Prof. Dr. Alfred Toth

Vollständige und unvollständige ontisch-semiotische Isomorphien II

1. In Teil I (Toth 2014) waren wir von den schon früher festgestellten Isomorphien zwischen den drei elementaren ontischen Lagerelationen der Ex(essivität), Ad(essivität), In(essivität) und den Subzeichen des semiotischen Objektbezuges ausgegangen

$\mathrm{Ex}(\Omega) \quad \cong \quad (2.1)$

$\mathrm{Ad}(\Omega) \quad \cong \quad (2.2)$

$\mathrm{In}(\Omega) \quad \cong \quad (2.3).$

Da die ontische Teiltheorie der Lagerelationen auf einem matrixartigen Klassifikationschema der Form

Kategorie	WOHER-Relation	WO-Relation	WOHIN-Relation
AN	adventiv	adessiv	allativ
AUS	eventiv	exessiv	elativ
IN	inventiv	inessiv	illativ

basiert, kann somit ein gerichtetes Objekt durch das Quintupel

$\Omega = [x, \omega, y, \rightarrow, \leftarrow]$ mit $\omega \in$ {adessiv, exessiv, inessiv}

definiert werden.

Somit gilt bei konstantem triadischem Hauptwert für jedes Subzeichen der Form $S = \langle a.b \rangle$ mit $(a.) = 2$

$(.b) = 1 \quad \cong \quad \mathrm{Ex}(\Omega)$

$(.b) = 2 \quad \cong \quad \mathrm{Ad}(\Omega)$

$(.b) = 3 \quad \cong \quad \mathrm{In}(\Omega).$

Der semiotische Objektbezug kann somit durch

$\Omega = (<2.b>, \rightarrow, \leftarrow)$ mit $b \in \{1, 2, 3\}$

definiert werden. Dies ist übrigens der bislang erste Fall einer ontischen Definition einer semiotischen Relation.

2. Nicht-definiert sind die ontisch-semiotischen Isomorphien hingegen für alle Subzeichen, die keine Zweitheiten enthalten, d.h. für alle $<a.b>$ mit $a, b \in \{1, 2\}$ und somit also, so scheint es wenigstens zunächst, nicht für die triadische semiotische Matrix, sondern nur für eine ihrer dyadischen Teilmatrizen.

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3

Wegen $\times<a.b> = <b.a>$ (vgl. Bense 1975, S. 100) bekommen wir allerdings sogleich

$\times(2.1) = (1.2)$ duale Exessivität

$\times(2.2) = (2.2)$ selbstduale Adessivität

$\times(2.3) = (3.2)$ duale Inessivität.

Ferner kann man (1.3) und (3.1) durch konkatenierte Relationen auf Zweitheiten zurückführen.

$(1.3) = (1. \rightarrow .2) \circ (.2 \rightarrow .3)$

$(3.1) = (3. \rightarrow .2) \circ (.2 \rightarrow .1)$.

Somit fungieren von den vier Eckeinträgen der semiotischen Matrix, welche im obigen Schema eingerahmt sind, lediglich (1.1) und (3.3) als ontisch-semiotische Pole, und die ontisch-semiotischen Isomorphien sind somit für eine nicht-dyadische Teilmatrix der Form

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3

definiert. Tatsächlich erscheinen (1.1) und (3.3), von den Zeichenklassen mit der tiefsten (3.1, 2.1, 1.1) und derjenigen mit der höchsten Semiotizität (3.3, 2.3, 1.3), d.h. derjenigen mit der höchsten und derjenigen mit der geringsten Ontizität (Bense 1976) abgesehen, lediglich in der nicht der für Zeichenklassen der Form

$Z = (3.a, 2.b, 1.c)$

mit $a \leqq b \leqq c$

gültigen Ordnungsstruktur lediglich innerhalb der von Bense (1992) so genannten und eingehend untersuchten Kategorienklasse bzw. Klasse der genuinen peirceschen Kategorien, als deren reales, d.h. ontisches Modell Bense u.a. die "technische Realität" angegeben hatte. Wir werden wohl nicht fehlgehen, wenn wir als Modelle für die Kategorienrealität jegliche Form von künstlichen, d.h. von Menschenhand hergestellen Objekten annehmen, d.h. von sog. subjektiven Objekten, d.h. Objekten, die, im Gegensatz zu den natürlichen oder objektiven Objekten, einen Subjektanteil besitzen und damit, obwohl sie dadurch natürlich noch keine Zeichen sind, dennoch semiotisch relevant sind, z.B. innerhalb der von Bense/Walther (1973, S. 80) anvisierten Raumsemiotik. Dieser Hypothese folgend, wäre (1.1) die semiotische Repräsentation reiner Materialität, wie sie bei objektiven Objekten vorliegt, und (3.3) wäre entsprechend die semiotische Repräsentation reiner Idealität, wie sie bei subjektiven Subjekten vorliegt. Die duale Relation zwischen subjektiven Objekten und objektiven Subjekten folgt dann durch die dualen und selbst-dualen Relationen der ontisch-semiotischen Isomorphien, wie sie im folgenden matrixartigen Schema dargestellt sind.

	.1	.2	.3
1.	1.1	$\times \mathrm{Ex}(\Omega)$	$\times \mathrm{Ex}(\Omega) \circ \mathrm{In}(\Omega)$
2.	$\mathrm{Ex}(\Omega)$	$\mathrm{Ad}(\Omega)$	$\mathrm{In}(\Omega)$
3.	$\times \mathrm{In}(\Omega) \circ \mathrm{Ex}(\Omega)$	$\times \mathrm{In}(\Omega)$	3.3

Literatur

Toth, Alfred, Vollständige und unvollständige ontisch-semiotische Isomorphien. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

10.8.2013